

„Die Linke“ ist „entsetzt“ über Vergleich

von Michael Rinde

Kirchhain. Der Kreisverband der Partei „Die Linke“ hat am Wochenende zu Äußerungen von Bürgermeister Jochen Kirchner beim OP-Wahltalk Stellung genommen. Auf die Frage, ob er sich eine Zusammenarbeit mit der Linken vorstellen könnte, hatte Kirchner mit Nein geantwortet. Die Linken und die NPD stünden für ihn nicht auf dem Boden der Verfassung (die OP berichtete am Freitag).

Jan Schalauske, Kreisvorsitzender der Partei „Die Linke“, reagiert in einer Pressemitteilung vom Wochenende „entsetzt“ auf die Aussagen. „Ein solches Verhalten ist einfach nur ungehörig und gefährlich“, schreibt Schalauske.

Bürgermeisterwahl in Kirchhain



am
7. März

lauske.

Mit solchen Vergleichen verharmlose Kirchner „alte und neue Nazis“. Außerdem hält Schalauske dem Amtsinhaber und Kandidaten „billigen Populismus und Stimmenfang vor.“

Kirchner tritt als parteiloser Bewerber an, wird aber vom Bündnis Kompetenz für Kirchhain von CDU, Grünen und FDP unterstützt, die im Stadtparlament gemeinsam die Mehrheit haben. Bisher ist die „Linke“ im Kirchhainer Stadtparlament nicht vertreten, will aber zur Kommunalwahl 2011 antreten. Kirchner selbst betonte gestern bei einer Nachfrage gegenüber der OP, dass er die Frage auf die Bildung einer Koalition der KfK-Parteien mit der Linken bezogen habe. „Vor diesem Hintergrund kam meine klare Aussage, dass ich mir eine solche Zusammenarbeit nicht vorstellen kann.“ Er habe keine Gleichsetzung von NPD und Linken vorgenommen, betont Kirchner und könne sich eine Zusammenarbeit von KfK und NPD ebenso wenig vorstellen. Den Populismusvorwurf weist er zurück. Er habe im Wahlkampf nur inhaltliche Aussagen gemacht, die er auch einhalten könne.